

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Beleggeld.
Einzelatenspreis 10 Pf. für
die 4gehaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

56. Jahrg.

Langenschwalbach, Dienstag, 11. Juli 1916.

Nr. 169

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

über die Aufhebung der Höchstpreise für Heu.
Vom 1. Juli 1916

Auf Grund des § 1 der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Heu vom 3. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 79) wird aufgehoben.
Für Heu aus der Ernte d. Jrs. 1915, das auf Grund der Verordnung über Lieferung von Heu und Stroh für das Heer vom 11. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 367) zu liefern ist, bleiben die Vorschriften der Bekanntmachung vom 3. Februar 1916 in Geltung.

Berlin, den 1. Juli 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helffrich.

Betr. Steuerfreier Bienenzucker.

Bei der Firma Theodor Gödden Willingen, Kreis Moers, ist steuerfreier Bienenzucker zu erhalten. Ich stelle den Bienenzüchtern Bestellungen unmittelbar bei dieser Firma anheim.
Langenschwalbach, den 8. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Aufforderung zum gesteigerten Anbau von Winterraps und Winterrüben.

Veröffentlichungen des Preussischen Landwirtschaftsministeriums.

Die Erfahrungen des verflossenen Wirtschaftsjahres haben gelehrt, daß eine möglichst starke Vermehrung des verfügbaren Bestandes an Fett mit die wichtigste Aufgabe der Kriegswirtschaft darstellt. Eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist der vermehrte Anbau der Delfrüchte, namentlich des Winterrapses und Winterrübens, deren Ausaat unmittelbar bevorsteht.

Der Bundesrat hat für die Delfrüchte im Wirtschaftsjahr 1916 mit unbedeutenden Aenderungen die im Jahre 1915 gültigen Preise wie folgt festgesetzt:

Raps (Winter- und Sommer-)	60,00 Mk.
Rüben (Winter- und Sommer-)	57,50 "
Hederich und Rapsen	40,00 "
Dotter	40,00 "
Wohn	85,00 "
Leinsamen	50,00 "
Hansamen	40,00 "
Sonnenblumenkerne	45,00 "
Senfsaat	50,00 "

Ferner hat der Bundesrat bestimmt, daß jedem Delfsaat-anbauer von 100 Kg. abgelieferter Saat auf Verlangen 35 Kg. der aus dem Samen gewonnenen Deltsuchen zu den für letztere festgesetzten Preisen zurückgeliefert werden müssen. Außerdem verbleiben die Oele, Deltsuchen und Delmehle, die aus den den Erzeugern belassenen Delfsaatmengen anfallen, den Erzeugern. Dies trifft zu bei allen Delfrüchten, sofern die Gesamtvorräte

in einer Hand nicht mehr als 10 Kg. ausmachen; bei Leinsamen darf der Erzeuger bis zu 5 Doppelzentnern zurückbehalten, bei Wohn die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der eigenen Hauswirtschaft erforderlichen Vorräte.

In derselben Verordnung ist bestimmt worden, daß für die Deltsaaten der Ernte 1917 die Preise um $\frac{1}{6}$ erhöht werden und es ist dafür gesorgt worden, daß diese Preise auch dann bezahlt werden, wenn die Verwertung der 1917er Deltsucht-ernte in die Friedenszeit fällt, auch steht auf Anordnung des Bundesrats bereits fest, daß die Bestimmungen wegen der Rückgabe von 35 Kg. Deltsuchen auf 100 Kg. abgelieferte Saat und wegen der zurückzubehaltenden kleinen Mengen bestehen bleiben.

Es ist also für Winterölsuchtfrucht der Ernte 1917 ein Preis von 70 Mk. für je 100 Kg. bei Raps und von rund 67 Mark für Rüben gewährleistet, außerdem wird dem Anbauer reichlich die Hälfte der erzielten Deltsuchen zurückgegeben. Damit verspricht der Winterölsuchtfrucht eine völlig ausreichende Rente, und es darf erwartet werden, daß die Auswirte, die bisher schon Deltsuchtfrucht gebaut haben, den Anbau wesentlich steigern, sowie daß andere Landwirte, die über geeignete Böden verfügen, den Deltsuchtfrucht wieder aufnehmen. Der Gewinn ist dem Getreide und den übrigen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen gegenüber ein so hoher, daß ein erweiterter Anbau erwartet werden kann, trotz der Erschwernisse, die mit dem Anbau namentlich zu Kriegzeiten verbunden sind.

Die Deltsuchtfrucht gedeiht am besten auf mit Stallmist gedüngtem Lande, der Aufwand für die Stallmistdüngung ist in Kriegzeiten beträchtlich höher als im Frieden und ein Teil der Stallmistdüngung, die nach dem Wirtschaftsjahr anderen Früchten zugebracht war, wird für die Deltsuchtfrucht in Anspruch genommen werden müssen. Die Winterölsuchtfrucht erfordert eine Bodenbearbeitung ähnlich wie die Hackfrucht, die Saaten sind schon im Ausaatjahr durch Erbsen, während der Blüte durch Rapsläser gefährdet, die Ernte ist umständlich und wegen des leichten Aufspringens der Hülsen bei schlechtem Erntewetter oder mangelnder Sorgfalt mit Verlusten verbunden. Aber alle diese Nachteile werden durch die nunmehr zugesicherten hohen Roh-erträge um so mehr aufgewogen, als der Winterölsaatbau auch große wirtschaftliche Vorteile bietet. Bekanntlich fällt sowohl die Saat als die Ernte in solche Jahreszeiten, in denen andere dringliche Arbeiten im landwirtschaftlichen Betriebe nicht vorliegen. Die Winterölsuchtfrucht sind ausgezeichnete Vorfrüchte und da sie frühzeitig abgeerntet werden, bleibt hinreichend Zeit zu den Bestellsarbeiten für das nachfolgende Wintergetreide.

Wenn die deutschen Landwirte im dringendsten Interesse der Gesamtwirtschaft eine wesentliche Erweiterung des Winter-De-lfsuchtbaues eintreten lassen, so besteht deshalb keinerlei Gefahr für die Brotversorgung. Vor dem Kriege sind im Deutschen Reich schätzungsweise 70 000 Tonnen Raps- und Rübensaat auf eine Fläche von rund 40 000 ha geerntet worden. Die mit Getreide und Hülsenfrüchten angebaute Fläche bezifferte sich im Jahre 1913 auf 16 250 000 ha. Die Anbaufläche der Winter-De-lfsuchtfrucht beträgt also rund 0,24% der dem Getreide- und Hülsenfruchtanbau eingeräumten Fläche. Daraus geht hervor, daß auch eine sehr beträchtliche Vermehrung des Deltsuchtbaues für die Brotversorgung gänzlich belanglos ist, daß sie dagegen in der wirksamsten Weise dem Fettmangel abhilft.

Berlin, den 28. Juni 1916.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Ovillers-Wald-Mamek, sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr blutig abgewiesen. Gegen das Wäldchen Trones stürmte der Gegner sechsmal vergeblich an. In das Dorf Hardecourt gelang es ihm einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihre Artilleriefire zu größter Heftigkeit; Teilvorstöße scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhaftere Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefächte statt. Bei letzteren machten wir östlich von Armentieres, im Walde von Apremont und westlich von Markirch einige Gefangene.

Leutnant Mülzer hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. S. M. der Kaiser hat dem verdienstlichen Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Bour le merite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linie abstürzte, durch Artillerie-Feuer zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mehrmals wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starke Angriffe, die wieder unter größten Verlusten zusammen brachen. In den Kämpfen der beiden letzten Tage haben wir hier 2 Offiziere, 631 Mann gefangen genommen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals v. Binsingen blieben an mehreren Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Molodczno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borowno (am Stochod) im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder warfen unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück, und wo wir seinen sich dicht auf folgenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mußten, haben wir ihn durch raschen Gegenstoß wieder geworfen; so wurde das Wäldchen von Trones den dort eingedrungenen Engländern, das Gehöft Maissoncette und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder entrissen und gegen den Feind in Bardecourt vorgearbeitet. Um Ovillers wird ununterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorfe Biaches haben die Franzosen Fuß gefaßt. Zwischen Barleux und Belloy sind ihre vielfachen Angriffe unter den größten Verlusten restlos zusammengebrochen. Weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

Zwischen dem Meere und Ancrebach, im Gebiet der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas frischten die Feuerkämpfe zeitweise auf; zu Infanterietätigkeit kam es östlich von

Barneton, östlich von Armentieres, in der Gegend von La-hure und am Westrand der Argonnen, wo vorstößende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Hully und bei Givenchy sprengten wir mit gutem Erfolge.

Der Flugdienst war beiderseits sehr reger. Unsere Flieger haben 5 feindliche Flugzeuge (1 bei Neuport, 2 bei Sapaume) und 2 Fesselballons (je 1 an der Somme und an der Maas) abgeschossen.

Die Oberleutnants Walz und Gerlich haben ihren 4. Leutnant Veffers seinen 5., Leutnant Parschau seinen 8. Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem Letzteren hat S. M. der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden Bour le merite verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Nordteile der Front hat sich, abgesehen von einem vergeblichen russischen Angriff in Gegend von Skrobowa (östlich von Gorodischtscha) nichts wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Binsingen.

Der gegen die Stochod-Linie vorrückende Feind wurde überall abgewiesen; ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Luck.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterflurziele östlich des Narocz-Sees erfolgreich an.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Patrouillentätigkeit und schwächliche Gefechte im Vorlande.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Vorposten südlich des Doiran-Sees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung.

* Wien, 9. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bulowina erkämpften sich unsere Truppen, ihnen voran das westgalizische Infanterie-Reg. Nr. 13, bei Breaza den Übergang über die Kolbawa. Südöstlich von Kolomea riefen russische Abteilungen über Mikulicyn vor.

In Ostgalizien bei unänderter Lage keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien und bei Stobylowa am Stochod wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Nordöstlich von Baranowitschi brachen vor der Front der verbündeten Truppen abermals starke russische Angriffskolonnen zusammen.

* Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Von den deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. dieses Monats in der Nähe der englischen Küste folgende englischen Fischerfahrzeuge versenkt: „Queen Bee“, „Anil“, „Anderson“, „Pepodan“, „Watschul“, „Petuna“, „Cirrel“, „Berry“ und Newark-Capt.

Von diesen mußten „Queen Bee“, „Watschul“ und „Petuna“ mit Artillerie beschossen werden, weil sie trotz Warnungsschuß zu entkommen versuchten.

* Berlin. Die Meldung, daß deutsche Seestreitkräfte in der Nähe der englischen Küste nicht weniger als acht englische Fischerfahrzeuge versenkt haben, gibt den Blättern Veranlassung zu fragen, wie es mit der englischen Seeherrschaft in der Nordsee stehe.

Das „Berliner Tagbl.“ sagt: Die englische Presse behauptete einige Zeit nach der Schlacht vor dem Slageral, die deutsche Flotte wäre für Monate außerstande, die Häfen zu verlassen weil die arg zusammengeschossenen Schiffe der Reparatur bedürften. Die neueste Tat unserer Flotte, das Versenken von acht Fischdampfern, sieht nicht danach aus, als ob die gesamte deutsche Flotte außer Gefecht gesetzt sei. Eher ist ein Verwundern darüber am Platze, daß sich ganz nahe an der englischen Küste kein englisches Kriegsschiff zeigte, um die Fischerfahrzeuge zu beschützen.

von La-
nde fies-
h und be-
e Flieger
Cambrai.
Somme

ihren 4.
3. Sequen-
er Kaiser
le merite

on einem
wa (Sü-
wurde
westlich
erklärte

vor-
feind-

thart:
ihnen
za dem
stehen

nderen
schob
Bata-
ruppen

chen
dieses
glande
Anil",
erzel",

tuna"
schuß

te in
tische
ffnung
ord-

be-
die
n zu
epa-
sen-
die
ein
der
zi-

„De Maasbode“ schreibt: Nach unsere Zusammenstel-
lungen gingen durch Torpedierung oder durch Minen im No-
vember Juni verloren: 73 Schiffe mit einem Inhalt von 123 533
Tonnen Brutto oder 79 840 Tonnen Netto. Von 9 Schiffen
gibt die Angabe des Tonnengehaltes. Unter diesen 73 Schiffen
befanden sich zwei niederländische.

Die Verluste der letzten vier Monate beziffern sich auf:
März 53 Schiffe, April 79 Schiffe, Mai 68 Schiffe, Juni 73
Schiffe, zusammen 272 Schiffe mit 610 646 Bruttotonnen
oder 398 489 Nettotonnen.

Bern, 9. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Vertreter
des „Journal“ in Saloniki berichtet, daß die Hitze uner-
träglich geworden sei und bis 45 Grad im Schatten beträgt.
Typhenterie, Sumpf- und Nervenfieber geben dem Gesundheits-
dienst in der Armee viel zu tun. Ärzte und Lazarettgehilfen
wirden von Frankreich verlangt. Es sei unerlässlich, sie an-
zuzugewöhnen.

Vermischtes.

X Holzhausen u. A., 6. Juli. 1916. Heute fand un-
ter großer Beteiligung von nah und fern, unter Be-
leitung der
Wüst des Landst.-Inf.-Batt. Limburg, die Beisetzung des
Grenadiers Adolf Witzky in seiner Heimat statt. Dem jü-
dischen Vaterland Gefallenen wurde in den Karpathenlän-
den das Los der Gefangenschaft zuteil. Er hat es über ein
Jahr ertragen, dann wurde er, gebrochen an seiner leib-
lichen Kraft der Heimat zugeführt. Sein sehnlichster Wunsch war:
er sollte seine Eltern wiedersehen. Auch seine Sehn-
sucht nach der Heimat sollte gestillt werden, aber anders, als
er vielleicht dachte. Als stiller Schläfer trat er die Reise
von Bremen aus an. Sehr ergreifend wirkte darauf auch die
Anwendung des Wortes jenes frommen Israeliten an den Wai-
tern Babylons: „Bringe uns Herr zu dir, daß wir wieder
heimkommen.“ Die Teilnahme und die Dankbarkeit ließen
dann auch das große Trauergesolge zusammenkommen. Ließen
die vielen Kränze winden, die den Grabeshügel schmücken. So
ruhe denn aus in heimatlicher Erde, du Kämpfer und Held,
wie werden dich nicht vergessen.

Der am 29. Juni 1916 gegen den Landsturmarmann
Paul Weber von der 2. Ersatz-Masch.-Gewehr Komp Eber-
stadt ist seitens der Kompanie aufgehoben worden, da Weber
zwischenzeitlich bei der Kompanie eingetroffen ist.

Berlin. Die Versorgung mit Eier einheitlich
für das ganze deutsche Reich zu regeln, wahrscheinlich durch
Einführung von Eierkarten und Festsetzung von Höchstprei-
sen ist, wie die „Köln. Stg.“ erfährt, jetzt beabsichtigt.

Heidesheim, 8. Juli. In der Gegend von Heidesheim
und Nieder-Jagelheim ist die Reise des Kornes soweit fortge-
schritten, daß anfangs der nächsten Woche mit dem Korn-
schnitt begonnen werden kann. Die Ernte verspricht gegen-
über dem Vorjahr mehr als doppelten Körner- und
Strohsertrag.

Bern, 9. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Dem „Corriere
della Sera“ zufolge brach in den großen Kasanienwä-
dern der Insel Salina, ungefähr 40 Kilometer von Stromboli
entfernt eine riesige Feuerbrunst aus, die sich auf drei
kleine Gemeinden der Insel ausdehnte. Da die Schifffahrt
wegen Rohlenmangel unterbrochen ist, kann für die bedrohte
Insel nichts getan werden.

Totales.

Langenshawbach, 10. Juli. Dem Gefreiten Albert Schuber
von hier wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.
Dem Gefreiten Alex. Fuhr im 12. bayr. Infant.-Regt. wurde für
Tapferkeit bei einem Sturmangriff das Eisene Kreuz verliehen.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich kraßbar.**

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 11. Juli:

Wohlschuld bewölkt, teilweise Gewitterregen, mäßig warm.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Weniger um dem dringenden Wunsche des Unbekannten
zu willfahren, als weil er sich einen Spaß davon versprach, zer-
riß er den Umschlag und überflog die kurze Bleistiftnotiz auf der
Visitenkarte. Aber diejenigen, die ihm am nächsten standen, sahen
sofort, daß es sich da nicht um einen Preiskurant oder der-
gleichen gleichgültige Dinge handeln könne. Graf Westernhagen
war sehr blaß geworden; der heitere Ausdruck war vollständig
aus seinem Gesicht verschwunden, und die Hand, welche das
Kartenblättchen hielt, zitterte.

„In der Tat — das ist etwas anderes — eine seltsame
Ueberraschung —“ stammelte er in verzweifelter Bemühen, seine
Haltung wieder zu gewinnen, „unter diesen Umständen werde
ich den Mann doch wohl nicht kurzweg abweisen können.“

Er entschuldigte sich bei seiner Umgebung und winkte Tolz-
mann bei Seite.

„Führen Sie den Herrn in mein Arbeitskabinett und sagen
Sie ihm, daß ich so schnell als irgend möglich bei ihm sein werde,
jedenfalls innerhalb weniger Minuten!“

Und als das Diner unmittelbar nachher seinen Anfang
nahm, blieb in der Tat der Platz des Hausherrn leer. Eine
außerordentlich wichtige Angelegenheit habe seinen Oheim ab-
gerufen, teilte Graf Botho der etwas verwunderten Gesellschaft
mit, und er lasse dringend bitten, daß man seinem kurzen
Fernbleiben keine Beachtung schenke.

Der Graf eilte hastigen Schrittes seinem Arbeitszimmer zu.
Langsam erhob sich der Fremde aus dem Sessel, in welchem er
sich's bequem gemacht hatte. Mit stummer Verbeugung be-
grüßten sich die beiden Männer.

„Ich beklage auf das lebhafteste, Sie zu einer so ungelegenen
Stunde in Anspruch nehmen zu müssen, Herr Graf,“ sagte Hugo
Seefeld mit seiner weichen, sympathischen Stimme, „aber Sie
werden nicht mir zur Last legen, was auf die Rechnung eines
Mächtigeren kommt, über den wir beide nichts vermögen.“

Graf Westernhagen war nicht mehr fassungslos wie vorhin;
aber die innere Erregung prägte sich doch in seinen Zügen aus,
wie tapfer er sich auch äußerlich beherrschte.

Sie werden es verzeihlich finden, mein Herr,“ erwiderte er
mit Zurückhaltung, „wenn ich vor Ihrer kurzen Mitteilung vor-
läufig noch wie vor einem unlöslichen Rätsel stehe. Sie schreiben
mir da: Ihr Sohn Alfred ist sterbend in Hamburg; nur um
seinetwillen bin ich hier. Sind Sie auch ganz sicher, daß dabei
kein Irrtum und keine Personenverwechslung möglich ist?“

„Ich möchte fast wünschen, Herr Graf, daß ich dessen weniger
sicher wäre. Aber es würde mir nicht einfallen, Sie auf bloße
Vermutungen und Möglichkeiten hin zu beunruhigen. Der junge
Mann, von dessen Krankenbett ich komme, ist Ihr Sohn. Ich
habe dafür auch außer seiner eigenen Aussage die untrüglichen
Beweise.“

„Und angenommen selbst, daß es so wäre, hat Ihnen denn
— jener junge Mann nicht mitgeteilt, daß ich mich von ihm
losgesagt, daß ich ihn für immer aus meiner Familie ausgestoßen
habe?“

„Ja! Da ich seine ganze Geschichte kenne, weiß ich auch
dies! Und ich halte es für meine Pflicht, hinzuzufügen, daß ich
mich gegen seinen ausdrücklichen Wunsch und ohne sein Vor-
wissen zu Ihnen begeben habe.“

„Um so weniger vermag ich den Zusammenhang der Dinge
zu begreifen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie meiner Ver-
ständnislosigkeit durch etwas ausführlichere Erklärungen ein Ende
machten.“

„Das war von vornherein meine Absicht, Herr Graf! Und
um Sie über meine Person aufzuklären, gestatten Sie mir viel-
leicht, voranzuschicken, daß ich Teilhaber der Hamburger Firma
Ottendorf & Comp. bin. Möglicherweise ist Ihnen diese Firma
nicht mehr ganz unbekannt.“

„Allerdings — sie hat ja einen Weltruf. Und ich würde
mir nicht erlauben haben, Sie vorhin abzuweisen, wenn ich Ihre
Karte sogleich näher betrachtet hätte.“

„O bitte — ich erwähnte es nicht deshalb! Aber Sie
werden mir jetzt ohne weitere Versicherung glauben, daß jedes
eigennützige Interesse in dieser überaus peinlichen Angelegenheit
auf meiner Seite gänzlich ausgeschlossen ist, und daß ich mich nur
von einer Empfindung rein menschlicher Teilnahme leiten lasse.“

„Ich bin davon überzeugt, mein Herr! Wollen Sie mir
nicht die Ehre erweisen, wieder Platz zu nehmen?“

Der kühle und fast hochmütige Ton, in welchem Graf
Westernhagen die Unterhaltung begonnen hatte, war allmählich
zu einem sehr verbindlichen geworden. Sein Verdacht, daß er
einen Betrüger vor sich habe, war beseitigt; aber mit um so
angstvollerer Erwartung sah er seinen weiteren Eröffnungen
entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es sind folgende Lebensmittel auf den unten angegebenen Abschnitten jeder Lebensmittelkarte erhältlich:

a. Auf Abschnitt Nr. 1: 190 Gr. Gries, in den Geschäften Bester, Eierle, Hilge, Knab, Konsum, Krautworst, Th. Menges, R. Menges, Margheimer, Müller, Presser, Rosenkranz, Röhrig, Staat, Schneider, Wöller.

Kleinverkaufspreis: 45 Pfg. pro Pfund.

b. Abschnitt Nr. 2: 190 Gr. Nudeln in den zu a. genannten Geschäften.

Kleinverkaufspreis: 50 Pfg. pro Pfund.

c. Auf Abschnitt Nr. 3: 50 Gr. Grünkern in den Geschäften Eierle, Müller, Margheimer, R. Menges, Presser, Wöller.

Kleinverkaufspreis: 90 Pfg. pro Pfund.

d. Auf Abschnitt Nr. 4: 90 Gr. Kartoffelmehl in den Geschäften Bester, Hilge, Knab, Konsum, Th. Menges, Müller, Rosenkranz, Röhrig, Schneider, Wöller.

Kleinverkaufspreis: 30 Pfg. pro Pfund.

Bei dem Einkauf müssen die Käufer die Lebensmittelkarten vorlegen. Die Abtrennung der Abschnitte erfolgt durch den Verkäufer.

Langenschwalbach, den 10. Juli 1916.

959 Die städt. Lebensmittelkommission.

Anmeldungen für Einmachzucker

werden am 12. Juli, Nachm. 5—6 Uhr, in der Turnhalle entgegen genommen.

Langenschwalbach, den 10. Juli 1916.

960 Die städt. Lebensmittelkommission.

B e s c h l u ß .

Das Verfahren zum Zweck der Zwangsversteigerung des in Idstein belegenen, im Grundbuche von da, Blatt 866 Nr. 1 auf den Namen des Gastwirts und Weggers Joseph Eduard Wilhelm Pfeiffer in Idstein eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt, da die betreibende Gläubigerin die Einstellung beantragt hat.

Der auf den 12. Juli 1916 bestimmte Termin fällt weg.

Idstein, den 7. Juli 1916.

954 Königliches Amtsgericht.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Nafstatten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Türer, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkästen, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Säufelmaschinemeßer u. Rübenschniddermesser

530 in allen Größen vorrätig.



Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsschicht bildet sich auf dem Schuhzeug bei Benutzung von

Dr. Gentner's Delwachslederputz

Nigrin

welche das Eindringen von Wasser verhindert, Wassercreme dagegen ist durch Wasser löslich und färbt ab bei nasser Witterung.

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett Granolin und Universal Gran-Lederfett. Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)



Den Heldentod für das Vaterland fand am 15. Juni l. J. der hiesige Lehrer

Herr Nikol. Lauck,

Vizefeldwebel im Regim. Nr. 224.

Sein bescheidenes Wesen, sein Fleiß und Pflichtgefühl sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Namens des Schulvorstandes:

Ferger, Hauptlehrer.

Hahn i. L., 9. Juli 1916.

953

Für Säuglingspflege ist ein ideales Kindernährmittel

Siccus Kindermehl

Apotheke in Nafstatten.

Bad Langenschwalbach, Brunnenstr. 19, 1. St.

An Dame mit Bedienung

Schönes Wohn-Zimmer und zwei

Schlafzimmer

zu billigerem Preise zu vermieten, weil im Parterre bauliche Veränderungen, auch ist schönes Einzelzimmer frei.

200 Pfund

Strickwolle

(beschlagsnahmefrei)

in schwarz und grau eingetroffen.

949

J. Weinberg.

Ein tüchtiges

Zimmermädchen

für sofort gesucht.

956 Taunushotel.

Der 1. Stock

(3 Zimmer) in meinem Hause ist sofort oder später zu vermieten.

918

C. Breiter.

Hühneraugenpflaster

vorzüglich gegen Hühneraugen und Hornhaut, empfiehlt

Apotheke in Nafstatten.

Moor-Arbeiter

zum Abbau von Moormischen (dauernde Beschäftigung) ges.

Meldungen bei dem Unternehmer

942

Louis Stumpf.

G e s u c h t

tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, zu h. Haushalt in Wiesbaden.

Vorstellen in der

944 Pension Ritter.

2 Kassenschränke

klein u. mittelgroß, neu m. bedeutendem Nachlaß zu verkaufen. Off. unt. 958 an die Exp. d. Bl.

1 junges Mädchen

tagsüber für Kaffeelücke gesucht.

Näheres

957

Park Villa.